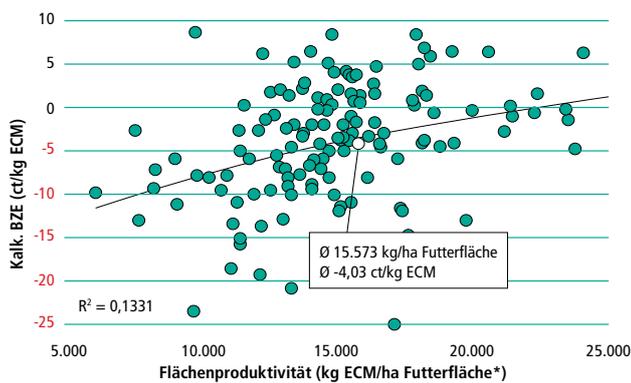


Dass hohe Flächenproduktivität, also eine hohe Milcherzeugung je Hektar Futterfläche, positiv mit dem unternehmerischen Erfolg zusammenhängt, zeigt sich in Abb. 2. Ebenso deutlich wird aber, wie groß die einzelbetrieblichen Unterschiede in der Flächenproduktivität und im unternehmerischen

**Abb. 2: Einzelbetriebliche Auswertung Flächenproduktivität – Unternehmensgewinn**



Erfolg sind. Pauschalrezepte helfen dem Einzelbetrieb nur selten weiter. Dass bereits 2014/15 für viele Betriebe ein Jahr ohne Unternehmensgewinn war, zeigt sich an der hohen Anzahl von Punkten (= Betriebe), die ein negatives kalkulatorisches Betriebsergebnis auswiesen. Im Familienbetrieb ist dies ein Indiz dafür, dass die Produktionsfaktoren der Unternehmerfamilie wie eigene Arbeit oder das eingesetzte Kapital vom erwirtschafteten Gewinn nicht ausreichend entlohnt werden konnten.

## Optimierung geht nur mit einzelbetrieblichem Ansatz

Ohne Frage sind Milchpreise unter 30 ct/kg europaweit kein Niveau, bei dem nachhaltig Gewinne erwirtschaftet werden können – das bestätigen viele Kostenauswertungen. Vor allem für die Betriebe mit kürzlich getätigten Wachstumsschritten und angestellten Arbeitskräften wachsen mit jedem weiteren Tiefpreismonat die Sorge und die Aufgabe, die Liquidität zu sichern. Unabhängig davon wird es aber die große Aufgabe der meisten Milchviehhalter ohne besondere Vermarktungsschiene bleiben, Milch effizient und kostengünstig zu erzeugen. Futter ist dabei nicht nur physiologisch die Grundlage erfolgreicher Milchproduktion, sondern auch ökonomisch. Welche Kennwerte und Maßstäbe bei Futtererzeugung und Fütterung im Einzelbetrieb auch immer wichtig sind, eines ist die Voraussetzung: In der gesamten Futterkette vom Feld zum Stall muss gemessen, gewogen und bewertet werden.



**Dr. Gerhard Dorfner**  
Fon +49 89 17800 111

# EINE SORTE FÜR 500 KÜHE

## Milchkuhmais aus Überzeugung

Hans-Jürgen Pfannkuchen · Ludwigsfelde

Mario Schwarze, Vorstandsvorsitzender der Agrargenossenschaft Oppelhain eG, hat gefunden was er sucht. Eine Maisorte, die sich für seine Bedingungen optimal eignet. Er baut für seine 500 Milchkühe ausschließlich den Milchkuhmais Messago an.

400 Hektar des 1.900 Hektar großen Betriebes in Brandenburg werden mit Mais bestellt. Die Bedingungen sind mit durchschnittlich 28 BP und einem Jahresniederschlag der bei 550 mm liegt, nicht gerade optimal. Zudem herrscht seit einigen Jahren ausgeprägte Vorsommertrockenheit. Um Wasser zu sparen, setzt der Betriebsleiter auf pfluglose Maisausaat.

Besonders wichtig ist ihm in der Grundfutterproduktion die Qualität. Beim Mais fand er die optimale Milchkuhqualität in der Sorte Messago, S 220. „Die Sorte erreicht über die letzten Jahre konstant 7 MJ NEL und das mit einer hervorragenden Restpflanzenverdaulichkeit, was bei den hohen Maisanteilen in unserer Ration besonders wichtig ist“, so der Betriebsleiter.



i

## Betriebsspiegel Agrargenossenschaft Oppelhain eG

- > 1.900 ha LN davon ca.
- > 750 ha Getreide
- > 500 ha Grünland
- > 400 ha Mais
- > 100 ha Raps
- > 50 ha Sonnenblumen
- > 25 ha Kartoffeln
- > Rest Stilllegung
  
- > 500 Milchkühe + Nachzucht
- > ca. 10.670 kg Milch/Kuh/Jahr
- > 1.500 Mastschweine
- > 4.000 Puten

Bereits vor drei Jahren testete der Betrieb die Maissorte Messago auf 40 ha. Im darauf folgenden Jahr wurde die Anbaufläche auf 100 ha ausgeweitet und somit ein Silo des Betriebes vollständig gefüllt. „Das Silo konnten wir dann ja auch sortenrein beproben lassen und die Ergebnisse sprachen für sich.“

Heute wird in Oppelhain für die Milchproduktion ausschließlich Messago angebaut. Um den Mais noch effektiver in der Kuh zu verwerten, wurde ein neuer „Shredlage“-Häcksler angeschafft. In

**„BEI DEN GERINGEN MILCHPREISEN MUSS ICH BESONDEREN WERT AUF DAS GRUNDFUTTER LEGEN UND MIT MESSAGO BIN ICH DA SICHER.“**

Mario Schwarze

den vergangenen Jahren betrug die Hächsellänge bereits 14 mm, aber Mario Schwarze kommt es nicht nur auf die Pflanzenteilgröße, die das Stroh aus der Ration drängen soll, an, er setzt viel Hoffnung in die noch wiederkäuergerechtere Kornaufbereitung des neuen Verfahrens. Für die Shredlage-Bereitung müsste Messago aufgrund der Staygreen-Eigenschaften ideal sein, erklärt er. Bei der Futterberechnung und Beratung setzt der Landwirt auf langjährige Partner und einen externen Berater, um immer einen objektiven Blick von außen zu haben und somit neue Ideen zu bekommen.



Um den Mais noch effektiver in der Kuh zu verwerten, hat sich Mario Schwarze einen „Shredlage“-Häcksler angeschafft.

Erlaubt es die wirtschaftliche Situation weiterhin Milchproduktion zu betreiben, schaut Mario Schwarze positiv in die Zukunft und überlegt, wie er die vorhandenen Haltungsbedingungen verbessern kann. Momentan werden die 500 Kühe in umgerüsteten, ehemaligen Anbindeställen auf Festmist gehalten und zweimal täglich in einem 2 x 12er-Fischgräte-Melkstand gemolken. Inwiefern sich die Altgebäude sanieren lassen oder ob doch irgendwann ein Neubau rentabler ist, bleibt vorerst offen.



Bei der Beratung setzt Mario Schwarze auf langjährige Partner und einen externen Berater

## Futtermation

- > 24 kg Mais
- > 9 kg Kraftfutter
- > 7 kg Gras
- > 1,6 kg Trockenschnitzel
- > 0,7 kg Rapsextraktionsschrot
- > 0,4 kg Heu
- > 0,3 kg Weizenstroh

Schwarze ist überzeugt, dass dies nicht die letzte „Milchkrise“ ist und es immer wieder Schwankungen am Markt geben wird, daher meint er: „Langfristig muss die Milchproduktion einfach innovativer werden und die Grundfutterqualitäten müssen stimmen. Vielleicht können wir ja auch bald andere Eiweißquellen effektiv einsetzen.“ Damit auch die 500 ha Grünland der Agrargenossenschaft zur guten Grundfutterqualität beitragen, werden die Flächen kontinuierlich über Nachsaaten aufgebessert.



Hans-Jürgen Pfannkuchen  
Fon +49 171 6522720